



Anhörung im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

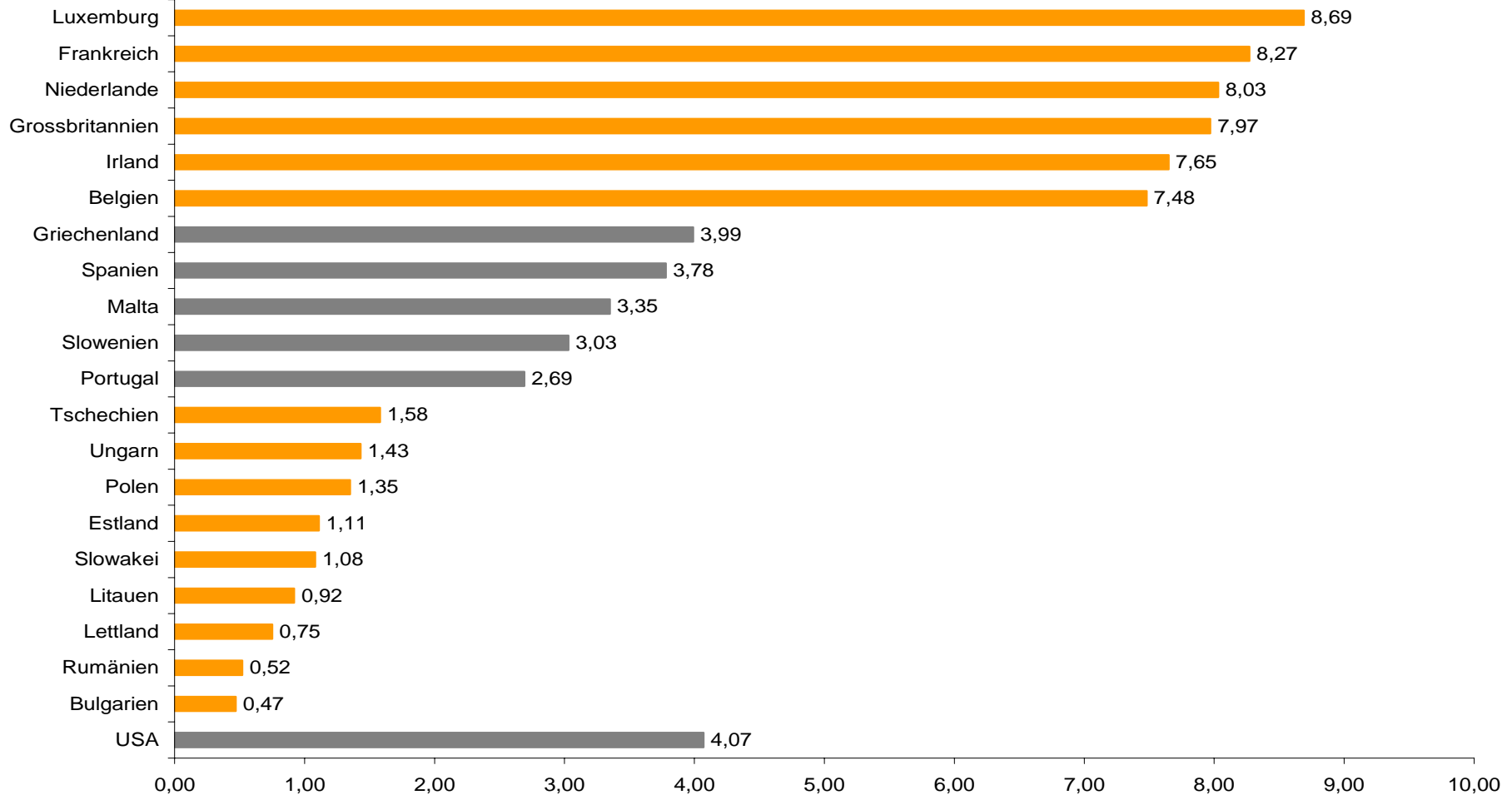
zum Thema

# Mindestlohn

am 4. Oktober 2006 in Berlin

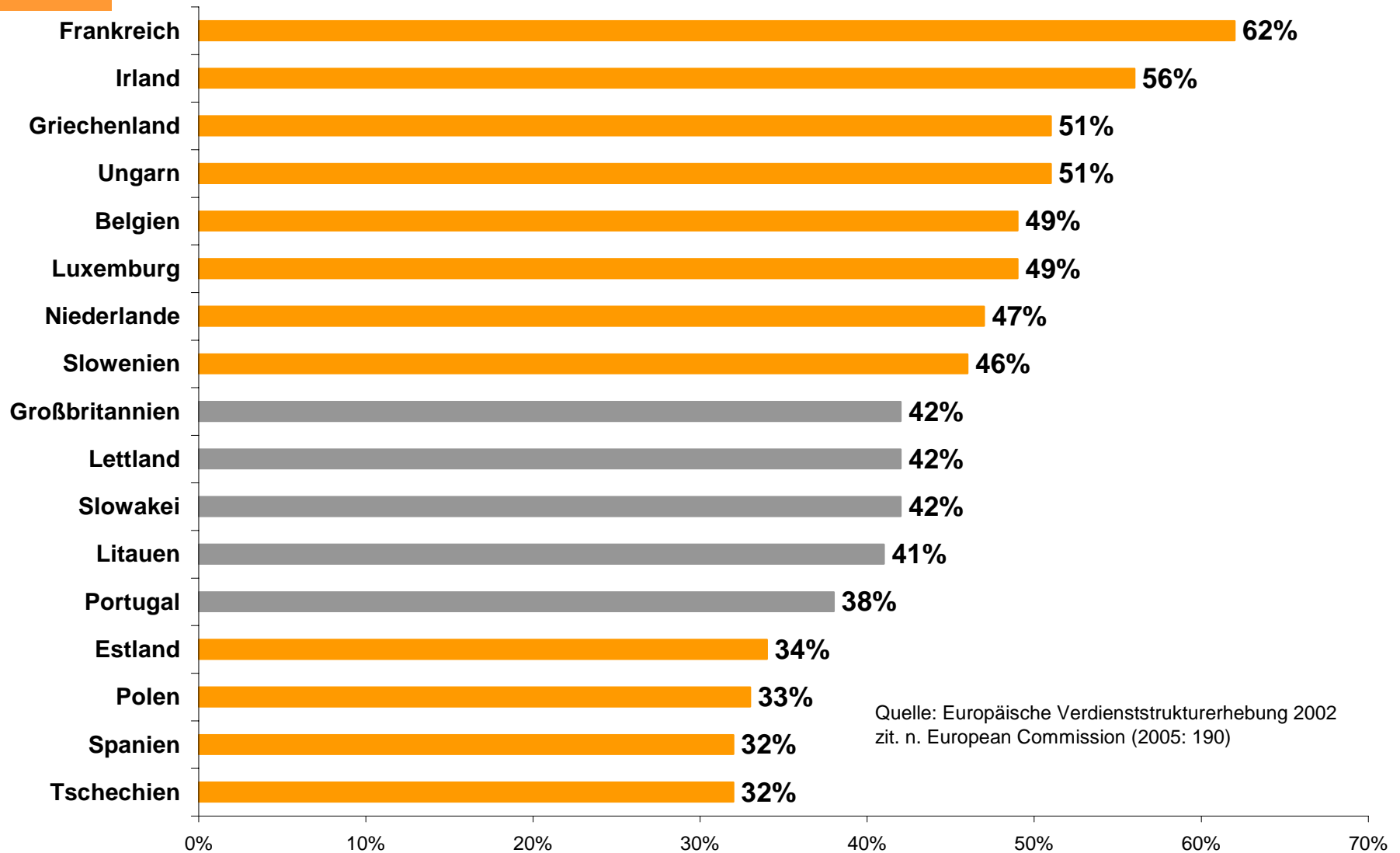
**Dr. Hartmut Seifert**

# Gesetzliche Mindestlöhne pro Stunde in Euro (Stand Oktober 2006)



**Gesetzlich festgelegter Stundenlohnsatz:** Luxemburg, Frankreich, Großbritannien, Irland, USA (bei Großbritannien und USA umgerechnet zum Wechselkurs vom 28.9.2006)  
**Berechneter Stundensatz auf der Grundlage folgender Wochenarbeitszeiten:** 40 Stunden: Griechenland, Malta, Slowenien, Ungarn, Polen, Estland, Litauen, Lettland, Bulgarien, Rumänien; 39 Stunden: Slowakei; 38,5 Stunden: Spanien, Portugal; 38 Stunden: Belgien, Tschechien; 37-Stunden: Niederlande. Bei Spanien und Portugal wurden die Werte auf der Grundlage der obligatorischen 14 Monatsgehälter berechnet.  
Quelle: Eurostat, nationale Angaben, eigene Berechnungen

# Gesetzlicher Mindestlohn in % des nationalen Durchschnittslohns (2002)



## Funktionale Äquivalente:

- **Skandinavien:** Hoher gewerkschaftlicher Organisationsgrad (Gent-System)
- **Österreich:** Hohe Tarifbindung durch Pflichtmitgliedschaft der Unternehmen in der Wirtschaftskammer
- **Italien:** Hohe Tarifbindung abgesichert durch die Verfassung
- **Deutschland:** kein funktionales Äquivalent!

# Festlegung und Anpassung des gesetzlichen Mindestlohns

---

## Unilaterales Modell:

→ „Rein politische“ Entscheidung (USA)

## Konsultationsmodell:

→ Politische Entscheidung mit institutionalisierten Konsultationen von Arbeitgebern und Gewerkschaften (Großbritannien, Frankreich, Spanien, Portugal u.v.a.)

## Verhandlungsmodell:

→ Nationale Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften (Belgien, Griechenland, mehrere MOE-Länder, Irland)

## Indexierungsmodell:

→ „Automatische“ Anpassung an die Preis- oder Lohnentwicklung (Frankreich, BeNeLux-Staaten, Polen)

## Großbritannien:

- ➔ Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns zwischen 1999 und 2005 um **40%** von £ 3,60 auf £ 5,05 (etwa €7,36)
- ➔ Rückgang der Arbeitslosenquote um knapp **25%** von 6,1% (1998) auf 4,6% (2005)

# Mindestlöhne und Beschäftigung

## Erfahrungen aus Großbritannien:

“Von dem nationalen Mindestlohn haben bislang weit mehr als eine Millionen Niedriglohnempfänger profitiert. **Dies geschah ohne negative Auswirkungen auf Wirtschaft und Beschäftigung.** Entgegen mancher Befürchtungen, erfolgte die Einführung und Anpassung des Mindestlohns ohne größere Probleme. ... Er hat sich von einem umstrittenen Instrument zu einem allgemein akzeptierten Bestandteil unseres Arbeitslebens entwickelt.”

### 4. Bericht der Low Pay Commission (2003)

# Die internationalen Erfahrungen mit gesetzlichen Mindestlöhnen:

- **Doppelter Schutz:** individuell/betrieblich: Schutz von Arbeitnehmern wie Arbeitgebern vor existenzgefährdendem Lohn(kosten)dumping
- **Doppelte Entlastung:** des Sozialstaats von zu hohen Sozialtransfers für private Haushalte - der Tarifpolitik von zu niedrigen Löhnen
- **Doppelte Stabilisierung:** gesellschaftlich/gesamtwirtschaftlich: Sicherung gegen soziale und ökonomische Destabilisierung
- **Keine Nachteile:** weder Beschäftigungs- und Inflationsrisiken noch Beeinträchtigung der Tarifautonomie

# Aktuelle Studien zum Niedriglohnsektor in Deutschland

|                             | IAB   | IAT  | DIW   |
|-----------------------------|---|--|---|
| <b>Bezugsjahr</b>           | <b>2003</b>   | <b>2004</b>  | <b>2004</b>   |
| <b>Referenzlohn</b>         | <b>2/3 des Medianlohns</b>  | <b>2/3 des Medianlohns</b>   | <b>2/3 des Medianlohns</b>  |
| <b>Referenzregion</b>       | <b>Deutschland</b>  | <b>jeweils West- oder Ostdeutschland</b>   | <b>Deutschland</b>  |
| <b>Niedriglohnempfänger</b> | <b>3,6 Mio Vollzeitbeschäftigte (18,6%)</b><br><br>Getrennte Referenzregionen:<br><i>16,1% 2,6Mio (West)</i><br><i>16,9% 0,6Mio (Ost)</i> | <b>6,9 Mio Beschäftigte (22,1%)</b><br><b>davon:</b><br><b>3 Mio. Vollzeit</b><br><b>1,4 Mio. Teilzeit</b><br><b>2,5 Mio geringfügig</b> | <b>20% (insgesamt)</b><br><b>17% (West)</b><br><b>38% (Ost)</b><br><br>Getrennte Referenzregionen:<br><i>18% (West)</i><br><i>21% (Ost)</i> |

# Niedriglohn: Strukturmerkmale

---

- 60 % abgeschlossene Ausbildung
- 57 % Frauen
- Stärker: Ostdeutschland
- Konzentration Kleinbetriebe
- Geringe Aufstiegsmobilität
- Überproportionales Arbeitslosigkeitsrisiko

Fazit: Niedriglohn ist nicht primär ein Problem geringer Qualifizierung

---

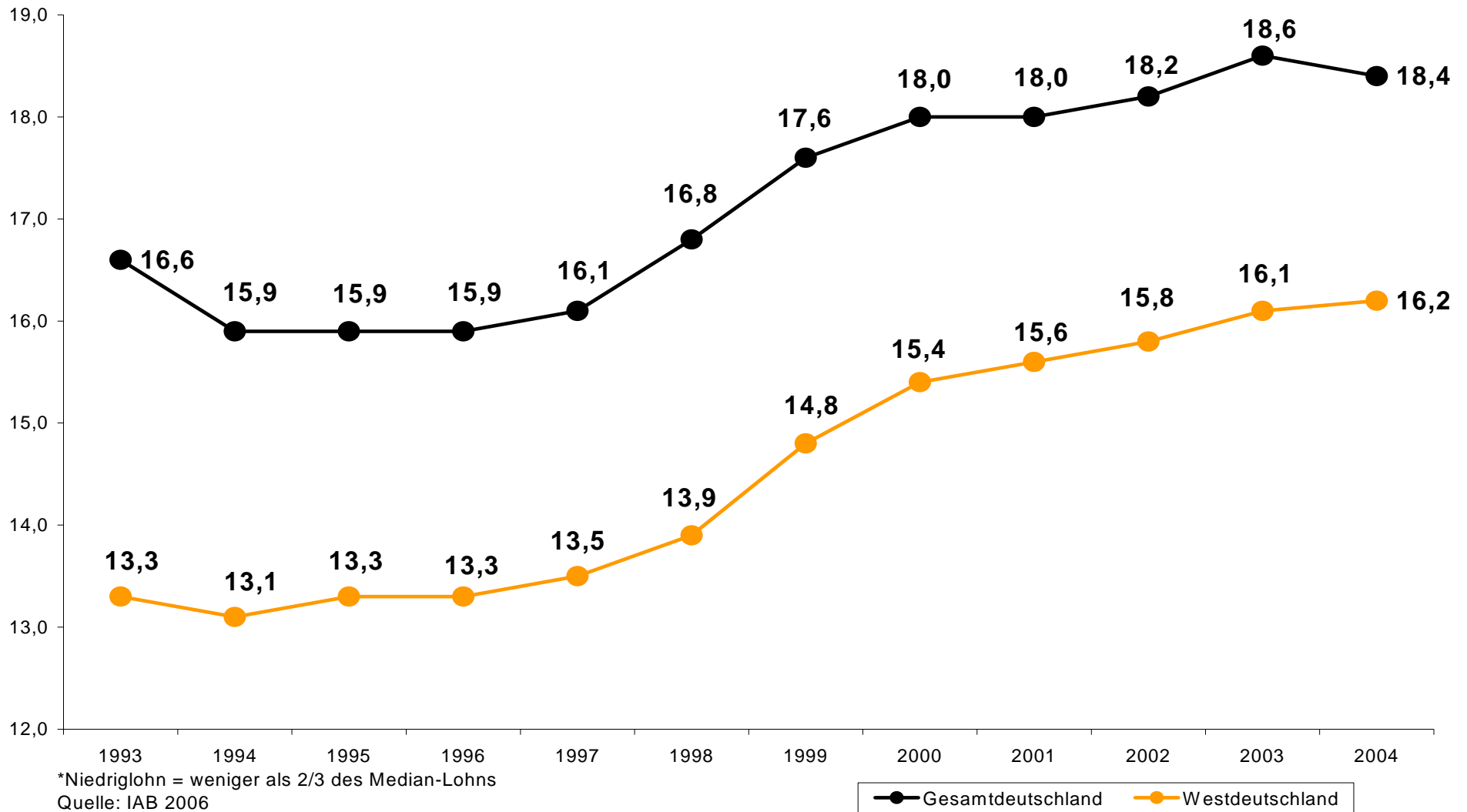
# Niedrige Tariflöhne in Euro pro Stunde

(jeweils unterste Tarifgruppe)

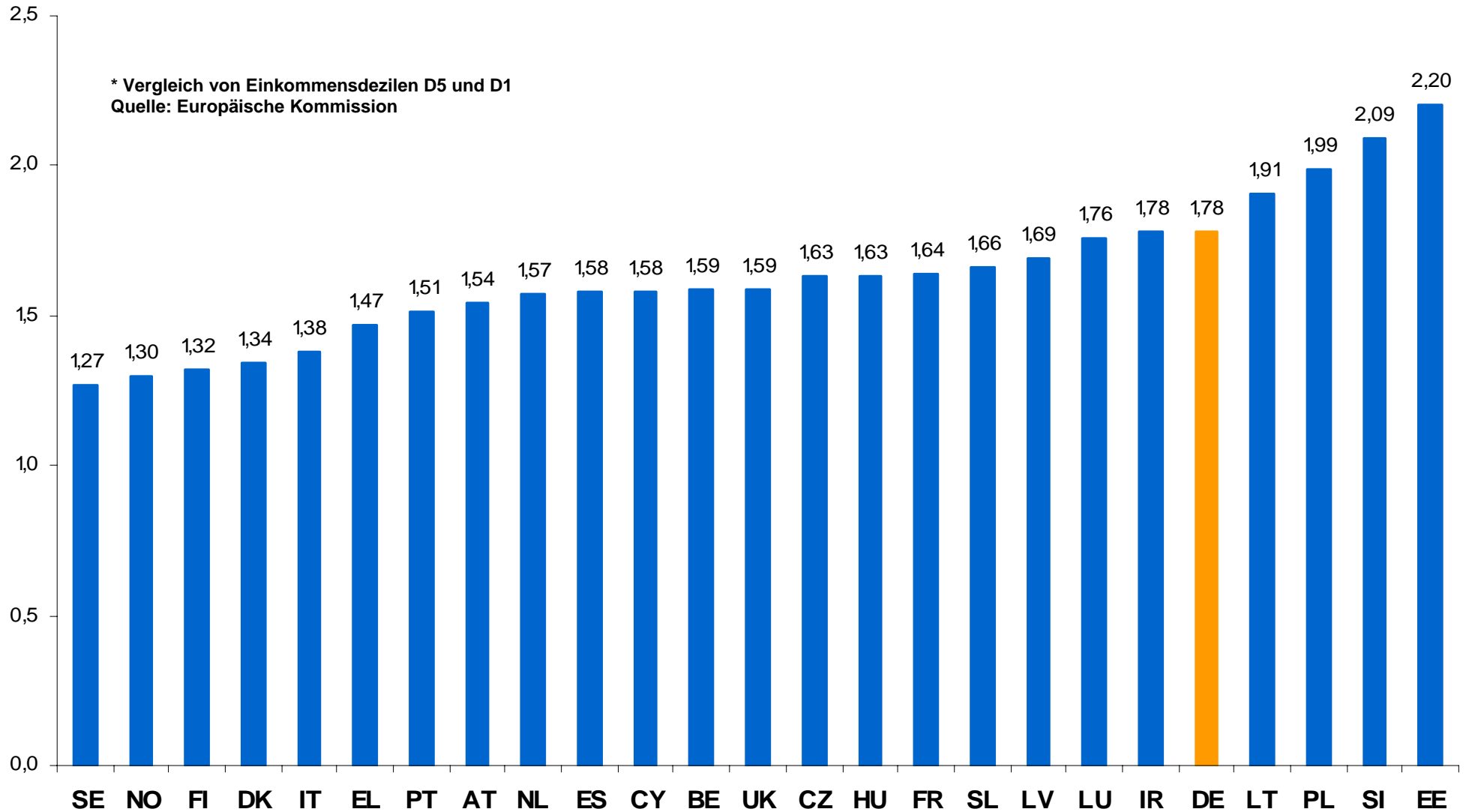
|                           | West | Ost  |
|---------------------------|------|------|
| Öffentlicher Dienst       | 7,61 | 6,98 |
| Zeitarbeit (BZA)          | 7,02 | 6,07 |
| Einzelhandel              | 6,49 | 6,71 |
| Privates Transportgewerbe | 6,49 | 3,91 |
| Bäckerhandwerk            | 6,22 | 4,64 |
| Metallhandwerk            | 6,20 | 4,40 |
| Floristik                 | 5,94 | 4,35 |
| Gebäudereinigung          | 5,80 | 3,87 |
| Bewachungsgewerbe         | 5,30 | 4,15 |
| Hotel- und Gaststätten    | 5,18 | 4,61 |
| Erwerbsgartenbau          | 5,15 | 2,75 |
| Friseurhandwerk           | 4,93 | 3,06 |
| Landwirtschaft            | 4,71 | 4,52 |

Quelle: WSI-Tarifarchiv, eigene Berechnungen

# Niedriglohnsektor in Deutschland (in % aller Vollzeitbeschäftigten)



# Lohnspreizung in Europa – Verhältnis D5/D1 (2002)



# Ursachen der Niedriglohnsektoren: Auch Defizite der Tarifautonomie

- **tariffreie Zonen**  
(45% der Ost-, 30% der West-Beschäftigten ohne Tarifbindung bzw. ohne Allgemeinverbindlichkeit)
- **„tarifschwache“ Zonen mit einseitigem Kräfteverhältnis der Tarifpartner**  
(bundesweit hunderte von Tarifbereichen mit Brutto-Löhnen/-Entgelten unter 9 €/Std. bzw. 1.500 €/Mon., darunter unter 7,50 €/Std. bzw. 1.250 €/Mon. und unter 6 €/Std. bzw. 1.000 €/Mon. In Ostdeutschland sogar unter 4 €/Std. bzw. 670 €/Mon.)

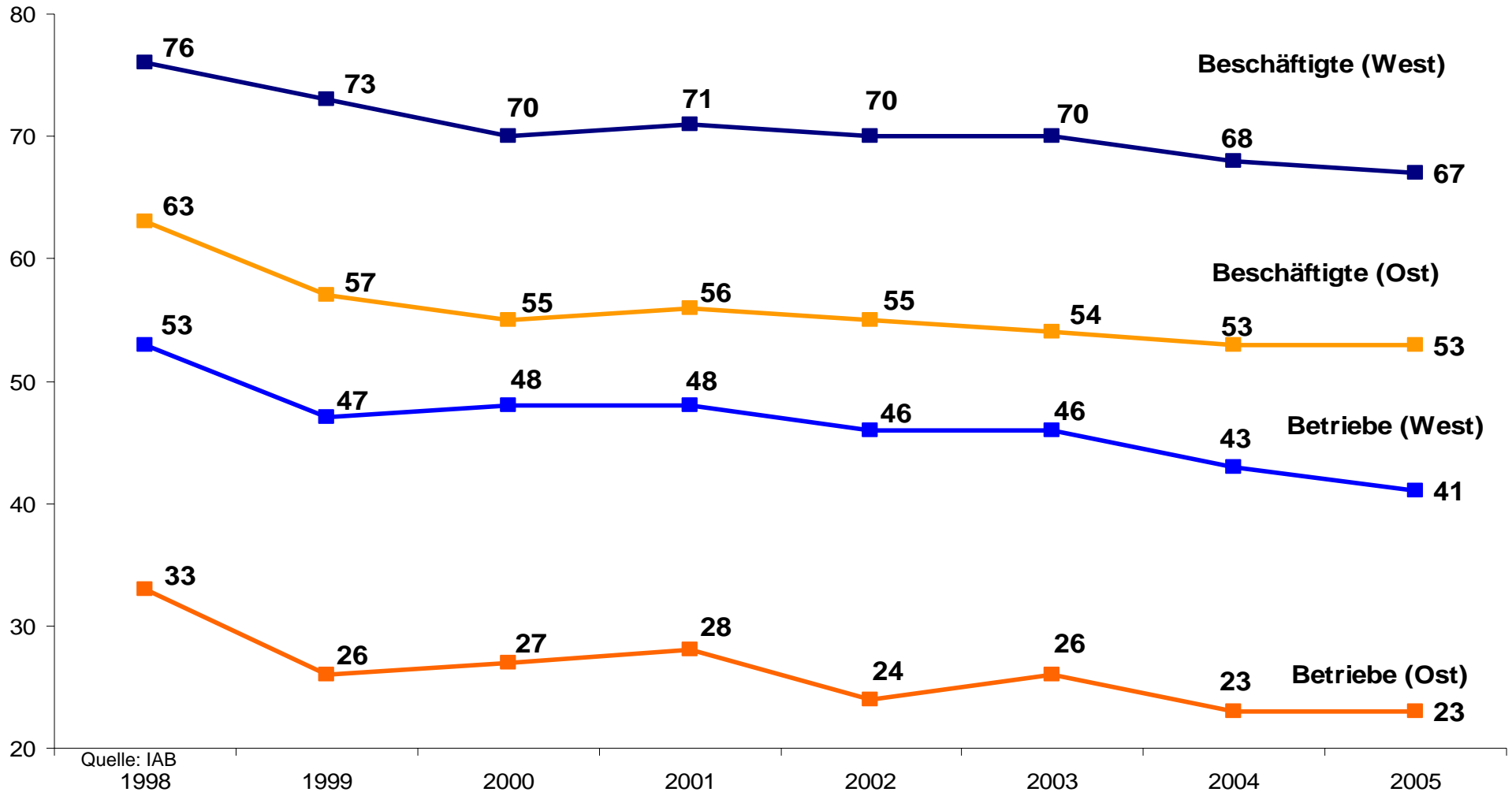
## Politische Förderung des Niedriglohnsektors:

- Hartz IV, Wegfall der Zumutbarkeitskriterien, Sittenwidrigkeit der Löhne als einzige Untergrenze
- Europäische Liberalisierung des Dienstleistungssektors

## Veränderungen im Tarifvertragsystem:

- Abnehmende Tarifbindung
- Krise des Flächentarifvertrages, zunehmende Verbetrieblichung der Tarifpolitik
- Mangelnde Durchsetzungsmacht der Gewerkschaften
- Armutslöhne in Tarifverträgen

# Tarifbindung in Deutschland 1998-2005 in %



# Mindestlohn-Modelle in der Diskussion

## - Alternativen oder Ergänzungen? -

### ➤ **Ausdehnung des Entsendegesetzes auf alle Branchen**

Folge: Wegen notwendigem Bezug auf Tarifverträge Festschreibung „schlechter“ unterster Tarifröhne, die trotz Arbeit Armut bedeuten; Vernachlässigung Tarifvertrags-freier Zonen; Umsetzungsprobleme bei den in Deutschland meist nicht-flächendeckenden Tarifverträgen.

### ➤ **Bundeseinheitlicher gesetzlicher Mindestlohn**

Folge: Festschreibung eines eindeutigen, kontrollierbaren und sanktionsfähigen Mindeststandards; Existenzsicherung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern durch Ausschluss von Lohndumping mit Armutslohnen; aber kaum Korrektur von Prekärlohnen.

### ➤ **Deshalb Kombination beider Instrumente**

Folge: Mit dem Entsendegesetz kann in allen von Tarifverträgen erreichten Branchen oberhalb des gesetzlichen Mindestlohns ein höherer branchenbezogener Lohn allgemeinverbindlich werden, der auch Prekärlohne vermindert. Diese Kombination von **gesetzlichen Mindeststandards** und **tariflichen Besserstandards** ist seit langem bei Urlaub, Arbeitszeit und Lohnfortzahlung im Krankheitsfall erfolgreich.

# Kriterien zur Bestimmung eines gesetzlichen Mindestlohns in Deutschland

|                                     | Hartz IV*     | Pfändungsfreigrenze<br>€985 | Europäische Sozialcharta<br>60% des durchschnittlichen Nettolohns | Arbeitslosengeld II-Schwelle<br>50% des durchschnittlichen Bruttolohns |
|-------------------------------------|---------------|-----------------------------|---|--|
| <b>Mindest-Nettolohn</b>            | <b>€776</b>   | <b>€985</b>                 | <b>€1.012</b>   | <b>€1.035</b>  |
| <b>Lohnsteuer/<br/>Solizuschlag</b> | <b>€13</b>    | <b>€87</b>                  | <b>€107</b>   | <b>€123</b>  |
| <b>Sozialversicherungsbeiträge</b>  | <b>€213</b>   | <b>€288</b>                 | <b>€301</b>   | <b>€312</b>  |
| <b>Mindest-Bruttolohn</b>           | <b>€1.002</b> | <b>€1.360</b>               | <b>€1.420</b>   | <b>€1.470</b>  |
| <b>pro Stunde**</b>                 | <b>€6,00</b>  | <b>€8,10</b>                | <b>€8,50</b>  | <b>€8,80</b>   |

\* €345 Regelleistung plus €331 Wohn- und Heizkosten plus €100 Mindestfreibetrag

\*\* auf der Basis einer 38,5 Stunden-Woche

Quelle: Eigene Berechnung auf der Grundlage eines allein stehenden Beschäftigten ohne Kinder, Bezugsjahr 2005

# Normen für einen gerechten (Mindest)Lohn

- **1891 Faire Wages Resolution** der britischen (konservativen) Regierung (Koppelung von öffentlichen Aufträgen mit Mindestlöhnen; 1981 von Thatcher abgeschafft)
- **Konventionen der International Labour Organisation (ILO) 1928** (Nr. 26), **1949** (in Anlehnung an 1891!) **1970** (Nr. 131)
- **1961 Europäische Sozialcharta** des Europarats (auch von Deutschland ratifiziert; kein Lohn unter 60 % des Netto-Durchschnittslohns)
- **1989 EU-Sozialcharta**, genau: Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer (Titel 1, Abs. 5: Gerechtes Arbeitsentgelt für angemessenen Lebensstandard sichern)
- **1993 EU-Kommission und EU-Parlament** (Sicherstellung von angemessenen Arbeitsentgelten und Mindestlöhnen)

Ähnlich **nationale Normen** in den Verfassungen von Belgien, Spanien, Italien, Portugal, Tschechien; aber auch in den Verfassungen von deutschen Bundesländern wie Hessen, Nordrhein-Westfalen